Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

DFG

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Adolf Erman an James Henry Breasted

Erman, Adolf

27.05.1926

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-65508

Visual Library

27/5 26

L. Fr. Ich erhalte heute von Mr. Thomas B. Appleget im Auftrage von Mr. John D. Rockefeller jun. die zweite Rate von 2375 Dollar; er bemerkt dazu: it completes the obligation of Mr. R's pledge. Er schickt das Geld on the request of Mr. J. H. Ro; also haben Sie ihn freundlichst daran erinnert. Für diesen Freundschaftsdienst danke ich Ihnen herzlich.

Als ich Ihnen neulich schrieb über die angebliche Einrichtung des geplanten Museums, hatten wir darüber nur unsichere Zeitungsmeldungen. Seither haben wir sichere Nachrichten erhalten, aus denen

~~Ich brauche [illegible]~~
~~sagen, dass ich diese [illegible] Ein-~~
~~schätzung der deutschen Ge-~~
Dass diese Verachtung der
deutschen Fachgenossen nicht
~~von~~ Ihnen ~~herrührt~~ Gesinnung entspricht, bezweifle
le ich nicht; Sie werden ~~den-~~
~~ke ich mir~~ gewiss auch alles getan haben,
um sie zu verhindern. Aber
traurig bleibt es, dass ~~in~~ bei

die uns den geplanten Anschluss der Deutschen aus der Leitung des Museums bestätigen.

Ich bezweifele nicht, dass diese Verachtung der deutschen Fachgenossen nicht Ihrer Gesinnung entspricht und betone dies auch anderen gegenüber; Sie werden gewiss alles getan haben um diese ~~Abwendung~~ Bestimmung des Statutes zu verhindern. Aber traurig bleibt es immer ~~dass~~ und es passt nicht recht zu dem Bilde, das wir bisher hier von der grossherzigen und nicht chauvinistischen Weitherzigkeit der Familie R. gemalt hatten.

Indessen

Professor Breasted, der an den Verhandlungen über das Rockefellersche Museum in Kairo teilgenommen hat, hat mir folgende Mitteilungen gemacht, die zur Ergänzung des letzten Borchardtschen Berichtes dienen können. Sie wenden sich gegen die Auffassung, als seien die betreffenden amerikanischen Stellen deutschfeindlich gewesen; das sei so falsch, dass man ihnen bei den gescheiterten Verhandlungen auf französischer Seite gerade vorgeworfen habe, sie seien „progerman".

Herr Breasted stellt fest: ① Sowohl Mr. Rockefeller jun. wie die „american trustees" haben gewünscht, dass die Deutschen in der Museumskommission ebenso wie die andern in der Ägyptologie tätigen Nationen vertreten seien.

② Da das englisch-französische Abkommen es nötig machte, zunächst eine Einigung mit den Franzosen herbeizuführen, so musste mit Herrn Lacau verhandelt werden. Herr Lacau aber widersetzte sich der Teilnahme der Deutschen.

③ In dieser Lage schien es ratsam, in diesem Punkte zunächst scheinbar nachzugeben; man nahm aber eine Klausel in das Projekt auf, die es ermöglichte, die Deutschen nachträglich in die Kommission hineinzuwählen.

④ Dieser Eintritt der Deutschen war für das Ende der Bauperiode gedacht, wo ja die wissenschaftliche Kommission erst ihre Tätigkeit beginnen sollte; während des Baues sollte das Ganze ausschliesslich in amerikanischen Händen liegen.

⑤ Auch diese Regelung hat bekanntlich keine Zustimmung gefunden bei der äg. Regierung: Mr. Lacau opposed and denounced the whole museum project from the beginning to end and his opposition probably had something to do with the failure of the project.

Soweit Hrn. Breasteds Ausführungen, die einen durchaus glaubwürdigen Eindruck machen. Er betont, dabei „the decided friendliness of our efforts on behalf of fairness and justice towards Germany" und weist auf alles das hin, was die Familie Rockefeller gerade für die deutsche Wissenschaft tue und getan habe. Daraus, dass die Amerikaner während der schwierigen Verhandlungen scheinbar in dem uns betreffenden Punkte nachgegeben haben, kann man ihnen vernünftigerweise keinen Vorwurf machen, auch nicht den beliebten Vorwurf der „Schwäche". Wer ein grossartiges Projekt, das so vielen Interessen widerstreitet, durchsetzen will, wird immer einen Nebenpunkt opfern müssen, und vom am. Standpunkt aus war der sofortige Eintritt der Deutschen natürlich nicht die Hauptsache. Ad. Erman

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen